

# Eine ecuadorianische Alternative

## DIE REINTEGRATION VON GANGS

Hohe Mordraten in Lateinamerika werden oft dem Anstieg der Zahl von Jugendgangs zugeschrieben. Das kleine Land Ecuador bildet dabei keine Ausnahme. Während der letzten drei Jahrzehnte haben politische Instabilität, urbane Armut und soziale Ungleichheit, unterstützt von einem einfachen Zugang zu Schusswaffen, die Ausbreitung dieser Gruppen erleichtert. Polizeiliche Unterdrückungsmassnahmen zur Bekämpfung der Ganggewalt haben im gleichen Zeitraum nur begrenzte Erfolge erzielt.

Dieses Kapitel präsentiert die Bemühungen der nichtstaatlichen Organisation SER PAZ („Frieden sein“), gewalttätige Kriminalität in Ecuadors grösster Stadt, Guayaquil, zu reduzieren. In den vergangenen zehn Jahren war diese von Nelsa Curbelo gegründete Organisation ein wichtiger Akteur im öffentlichen Diskurs über Gangs. Sie hat, und durchaus mit einigem Erfolg, versucht, Jugendgangs in die ecuadorische Gesellschaft zu „reintegrieren“.

Genauer gesagt schildert dieses Kapitel wie SER PAZ—durch eine radikale Neuinterpretation des Phänomens Jugendgang als die Verkörperung wertvoller Qualitäten, die für einen gesellschaftlichen Wandel eingesetzt werden können—versucht hat, die Bindungen zwischen Gangmitgliedern und deren Gemeinden wiederherzustellen und zu stärken.

**Taktiken zur Unterdrückung und Auflösung von Jugendgangs sind in Ecuador oft fehlgeschlagen.**

Das Kapitel untersucht drei zentrale Komponenten der SER PAZ Strategie, die dazu beitragen, die Prävention und Reduzierung von Jugendganggewalt zu fördern: (1) Unterdrückungsstrategien werden durch den strategischen Einsatz von Gangeigenschaften und Attributen ersetzt, die zu positiven gesellschaftlichen Ergebnissen führen; (2) die breite Gesellschaft, einschliesslich der staatlichen Institutionen, wird in die Entwicklung und Umsetzung von Gangprogrammen involviert; und (3) es werden alternativer Lebensunterhalt und gesellschaftliche Anerkennung angeboten.

Das Kapitel beleuchtet eine der bemerkenswertesten Initiativen von SER PAZ: das Barrio de Paz-Experiment, bei dem Gangs Kleinkredite für die Eröffnung eigener Kleinunternehmen zur Verfügung gestellt wurden. Teilnehmende Gangs wurden dazu



Ein Gangmitglied schneidet einem Kunden die Haare im Friseurladen von Barrio de Paz. © Zach Johnston

verpflichtet, der Kriminalität abzuschwören und mit rivalisierenden Gangmitgliedern zusammenzuarbeiten. Ausserdem beschreibt es eine Zeremonie, in der Gangmitglieder der Polizei freiwillig ihre Waffen aushändigten und sie von einer Dampfwalze überrollen lassen mussten, sowie eine weitere Initiative zur Konfliktresolution, die unter dem Begriff „Weisshelme der Vereinten *Naciones*“ bekannt wurde, und bei der eine Gruppe von Ganganführern, die alle der SER PAZ angehörten, eine gewalttätige Auseinandersetzung zwischen zwei rivalisierenden Gangs auf friedliche Weise geschlichtet hat.

Das Kapitel betrachtet aber nicht nur, inwiefern der Ansatz von SER PAZ auch zu breiterer Anwendung kommen könnte, sondern diskutiert ausserdem die derzeitige Lage von Gangs und Jugendgewalt in Ecuador, speziell in Guayaquil, einschliesslich ihrer Kultur, ihrer Beteiligung an kriminellen Aktivitäten, ihrer Schwere und ihrem Ausmass.

Eine Auswahl der Hauptbefunde dieses Kapitels:

- Schätzungen über die Anzahl von Gangs in Ecuador variieren stark, teils als Resultat unterschiedlicher Definitionen; zwei Quellen jedoch beziffern die Anzahl spezifischer Gruppen in Guayaquil auf rund 1.050.
- Die Mehrheit der Ecuadorianer hat Angst, Opfer von gewalttätiger Kriminalität zu werden und viele erklären, dass sie von Kämpfen zwischen Gangs oder Gruppen in Mitleidenschaft gezogen wurden.
- SER PAZ-Programme haben unmittelbar zu einem Waffenstillstand zwischen zwei der grössten Gangs Ecuadors geführt—eine beachtliche Leistung—und scheinen auch für einen Rückgang der Morde in Guayaquil verantwortlich zu sein, obwohl die erhobenen Evaluationsdaten unvollständig sind.
- Dass SER PAZ diese vielen Erfolge verzeichnen kann, ist wahrscheinlich auf die beschränkten wirtschaftlichen Mittel der meisten ecuadorianischen Gangs, mehr Zurückhaltung bei polizeilichen Eingriffen und auf das Engagement eines breiten Spektrums öffentlicher und privater Interessenvertreter zurückzuführen.
- Durch die Erkenntnis, dass Gangs auch über positives Potential verfügen, und durch die Arbeit mit existierenden Gangstrukturen, und nicht durch ihre Zerstörung, haben die Programme von SER PAZ vielversprechende Veränderungen herbeigeführt und gleichzeitig die typischen negativen Nebeneffekte von Unterdrückungsansätzen vermieden.

Das Kapitel analysiert ausserdem die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Trends, die die zunehmende Zahl von Jugendlichen, die in Ecuador während der letzten drei Jahrzehnte Mitglieder von Gangs geworden sind, begleitet haben. Es bewertet die verschiedenen Arten gewalttätiger Aktivitäten, mit denen ecuadorianische Jugendgangs in Verbindung gebracht werden—und die heutzutage zu den schwerwiegendsten Problemen in Ecuador gehören—und denkt über die Auswirkungen nach, die die Darstellung dieses Phänomens durch die Medien ausgelöst hat.

#### **SER PAZ konzentriert sich deshalb auf die positiven Eigenschaften der Gangkultur.**

Ferner arbeitet das Kapitel einige der Unterdrückungsmassnahmen—und grösstenteils unwirksam gebliebenen—Gesetzesvollstreckungsversuche auf, die zum Zweck der Auflösung von Gangs eingesetzt werden. Ausserdem untersucht es, wie unterschiedliche Definitionen des Begriffs „Jugendgang“ in den Augen der Öffentlichkeit zu schwerwiegenden Folgen geführt haben, die sich sowohl auf die Einschätzung von Gangs beziehen als auch auf die Art und Weise, mit welchen politischen Strategien gegen sie vorgegangen werden sollte.

Obwohl SER PAZ und andere Organisationen, die in diesem Kapitel beschrieben werden, im Doppelkontinent Amerika innovative und oft erfolgreiche Ansätze für die Bekämpfung von Ganggewalt entwickelt haben, gibt es noch immer potentielle Einschränkungen bezüglich ihrer Effektivität und breiteren Einsetzbarkeit. Ihre Programme bieten jedoch wichtige Denkanstösse für politische Entscheidungsträger, die versuchen, die Raten der von Gangs verursachten bewaffneten Gewalt zu reduzieren. ■